

Stadler, Ernst: Du sollst wieder fühlen (1898)

- 1 Du sollst wieder fühlen,
- 2 daß alle stark und jungen Kräfte dich umschweifen,
- 3 Daß nichts stille steht,
- 4 daß Gold des Himmels um dich kreist
- 5 und Sterne dich umwehn,
- 6 Daß Sonne und Abend niederfällt
- 7 und Winde über blaue Meeressteppen gehn,
- 8 Du sollst durch Sturz und Bruch der Wolken
- 9 wilder in die hellgestürmten Himmel greifen.

- 10 Meintest du,
- 11 die sanften Hafenlichter könnten deine Segel halten,
- 12 Die sich blähen wie junge Brüste,
- 13 ungebärdig drängend unter dünner Linnen Hut?
- 14 Horch, im Dunkel, geisterhafte Liebesstimme,
- 15 strömt und lallt dein Blut –
- 16 Und du wolltest deine Hände müde zur Ergebung falten?

- 17 Fühle:
- 18 Licht und Regen deines Traumes sind zergangen,
- 19 Welt ist aufgerissen,
- 20 Abgrund zieht und Himmelsbläue loht,
- 21 Sturm ist los
- 22 und weht dein Herz in schmelzendes Umfängen,
- 23 Bis es grenzenlos zusammensinkt
- 24 im Schrei von Lust und Glück und Tod.

(Textopus: Du sollst wieder fühlen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25353>)